

Das Jazzinstitut und die Ausstellung Deutscher Jazz



Das Jazzinstitut Darmstadt versteht sich als ein internationales Forschungs- und Informationszentrum zum Jazz. In diesem Sinne versuchen wir einen Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen regionaler Kulturarbeit und internationalem Diskurs. Die Basis hierzu bildet die sorgfältige Dokumentation musikalischer Entwicklungen aus Vergangenheit und Gegenwart.

Das Jazzinstitut beherbergt eine der größten öffentlichen Jazzsammlungen Europas. Darunter befinden sich bedeutende Ankäufe, Nachlässe oder Schenkungen privater Sammlungen. Die Basis bildet dabei die 1983 von dem bekannten Jazzkritiker und Produzenten Joachim-Ernst Berendt erworbene Jazzsammlung mit Schallplatten, Büchern, Zeitschriften, Fotos, Plakaten und vielem mehr.

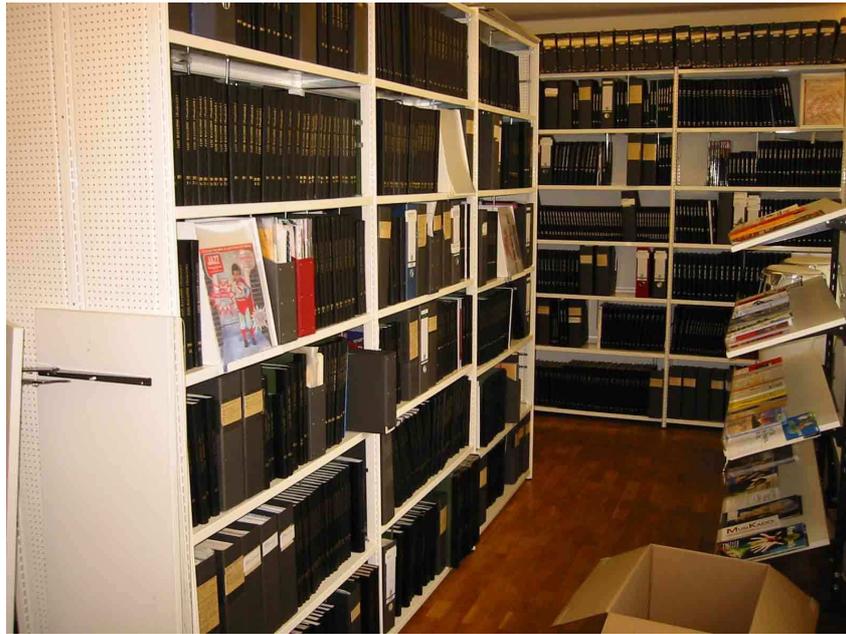
Mit dieser Kaufentscheidung legte die Stadt Darmstadt die Grundlage dafür, dass der Name einer 140 000 Einwohner zählenden Stadt heute in der Jazzwelt bekannt ist. Gerade auch in den USA.

Das erste Projekt war die weithin beachtete Ausstellung ***That's Jazz. Der Sound des 20. Jahrhunderts***, die 1988 im Museum Mathildenhöhe in Darmstadt zu sehen war und deren umfassender Katalog noch heute eine viel beachtete Dokumentation zur Jazzgeschichte darstellt. Da die Sammlung immer weiter anwuchs, entschloss sich der Magistrat zur

Gründung eines eigenen Jazzinstituts, das neben reiner Archivarbeit auch durch Veranstaltungen und eigene Projekte Jazzleben und Jazzforschung unterstützen sollte.

Im September 1990 wurde dieses Institut Realität, das zuerst in etwas provisorischeren Räumlichkeiten agierte. Am 3. Oktober 1997 dann wurde der heutige Sitz des Instituts eingeweiht, das historische **Bessunger Kavaliershaus**. Über drei Etagen stehen den Besuchern ausreichend Arbeitsplätze zur Verfügung. Dazu gibt es im Gewölbekeller unter dem Haus einen kleinen Konzertraum, der ideal jazzmusikalische Praxis und Theorie miteinander verbinden kann. Eine Galerie für Ausstellungen im Dachgeschoss bietet eine Plattform für die visuellen Aspekte des Jazz.

Zum Archivbestand des Jazzinstitutes zählen **Fachbücher** und natürlich eine große Anzahl an **Tonträgern** – im Archiv gibt es mittlerweile annähernd 50.000 LPs, weit mehr als 15.000 CDs, dazu Tausende Schellackplatten, 45-RPM-Singles, 25-cm-LPs, Videos usw. An zwei gesondert eingerichteten Arbeitsplätzen sind analoge Überspielungen von LP oder CD für den wissenschaftlichen Gebrauch möglich. Der am meisten genutzte Teil der Sammlung allerdings ist der umfassende **Zeitschriftenbestand** mit inzwischen über 1.000 verschiedenen Zeitschriftentiteln, mehr als 55.000 Einzelhefte – Zeitschriften aus aller Welt, zurückreichend bis in die 20er Jahre des letzten Jahrhunderts. Der **Jazz-Index** des Instituts, die weltweit umfangreichste Computerbibliographie zum Jazz, wird von Forschern aus der ganzen Welt genutzt – auch über das Internet. Der Abruf des nach Musikernamen und Schlagwörtern geordneten Jazz-Index ist eine der kostenlosen Serviceleistungen des Jazzinstituts.



Das Jazzinstitut ist keine reine Forschungsstelle, sondern ein Informationszentrum für jedermann. Wichtigstes Informationsmedium ist mittlerweile natürlich das **Internet**. Auf den Seiten **www.jazzinstitut.de** bietet das Jazzinstitut eine der wohl umfangreichsten Sammlungen von nationalen und internationalen Jazzadressen im weltweiten Netz. Darüber hinaus erscheint der "**Wegweiser Jazz**", eine bislang vorwiegend auf die deutsche Szene beschränkte Zusammenstellung von Adressen der Jazzclubs, Festivals, Fachmedien und Plattenfirmen alle zwei Jahre in Buchform und ist über das Jazzinstitut Darmstadt zu beziehen.

Veranstaltungen im Jazzinstitut

Alle zwei Jahre veranstaltet das Jazzinstitut das Darmstädter Jazzforum, die einzige regelmäßige Jazzkonferenz der Welt. Zum Symposium reisen Forscher und Musiker aus ganz Europa und den USA an, um Meinungen und Erfahrungen auszutauschen; das zeitgleiche Festival beleuchtet spezielle Aspekte der Musik aus ganz praktischer Sicht. Die Vorträge sind durch ausführliche Tagungsberichte in einer eigenen Buchreihe des Instituts dokumentiert, den "**Darmstädter Beiträgen zur Jazzforschung**". Unser letztes Forum fand jetzt im Oktober statt zu dem Thema „Begegnungen – The World

meets Jazz“ als eine Auseinandersetzung mit der globalen Rolle des Jazz.

Ausstellungen im Jazzinstitut

Die umfangreichen Bestände an zeitgeschichtlichen **Fotografien, Plakaten, Postern** und **Dokumenten** nutzt das Jazzinstitut seit einigen Jahren auch verstärkt zur Gestaltung eigener Ausstellungen und Bilddokumentationen. Unser erstes größeres Projekt war die Dokumentationsausstellung „JazzChanges“. Sie illustriert auf elf großflächigen, farbigen Tafeln die Entwicklung der Musik von den Anfängen bis zur Gegenwart und kann als Wanderausstellung von Veranstaltern und Institutionen beim Jazzinstitut entliehen werden.

Daneben konzipieren oder recherchieren wir auch Ausstellungen mit speziellen thematischen oder lokalen Bezügen, 2004 beispielsweise für zwei Präsentationen, die die lokale Jazzgeschichte in Darmstadt und in Frankfurt thematisierten. Die Sammlung wird auch häufig als Leihgeber für Ausstellungen anderer Museen genutzt.

Die Ausstellung Deutscher Jazz / German Jazz



In dieser Rolle als Dokumentationszentrum und Ausstellungsmacher in Sachen Jazz kontaktierte uns das Goethe-Institut München 2005 für das Projekt „Deutscher Jazz/

German Jazz. Die Aufgabe war, die Geschichte und den momentanen Stand des Jazz in Deutschland zu veranschaulichen. Diese Dokumentation deutscher Jazzkultur sollte als Tourneeausstellung weltweit über die Goethe-Institute präsentiert werden. Seit Sommer 2006 reist sie fünf Jahre „für Goethe“ durch die Welt. Begleitet wird die Dokumentation durch Musik und einen Katalog. Der Auftakt der Ausstellung fand in Bremen statt, wo sie vom 23. bis 26. März 2006 während der ersten Jazzmesse "jazzahead!" zu sehen war.

Das große – fast unmögliche – Unterfangen, den ganzen deutschen Jazz in einer übersichtlichen, transportfreundlichen Ausstellung zu komprimieren, haben wir versucht, auf 15 großformatigen Themen-Tafeln zu realisieren. Rein didaktisch wird jedes Haupt-Paneel von einer informationsintensiven Nebentafel begleitet, auf der sich ausführlichere Informationen und weitere Bilder zu den einzelnen Bereichen befinden. Dies bietet für jeden Betrachter die Möglichkeit, seine spezielle Lesart, Intensität und Geschwindigkeit zu wählen: für einen schnellen Überblick reicht der Tenor der Haupttafel aus – bei weiterem Interesse bieten die Nebentafeln eingehendere Informationen zu den jeweiligen Themen.

Inhaltlich war uns dabei wichtig, keinen rein historischen Abriss zu erstellen, sondern auch Strukturen, Zusammenhänge und Besonderheiten der deutschen Jazzszene zu verdeutlichen.

Die Entwicklung in Deutschland

Der Jazz kam in den 20er Jahren nach Deutschland, war im „Dritten Reich“ verboten, stand nach dem Krieg für Demokratie und Freiheit, emanzipierte sich in den 60er Jahren von seinen amerikanischen Vorbildern, ist heute eine aus dem Musikleben der Bundesrepublik nicht mehr wegzudenkende Musik.

So könnte in Kurzform das Fazit der Ausstellung "Deutscher Jazz / German Jazz" lauten.

Jazz hat sich im Kulturleben Deutschlands einen festen und wichtigen Platz erobert. Musiker wie Albert Mangelsdorff, Peter Brötzmann oder Till Brönner sind international bekannt. Die

Rundfunk-Bigbands des NDR, WDR oder HR geben einem ganzen Genre, dem modernen Bigbandjazz, wichtige Impulse. Plattenlabels wie *Enja*, *ECM* oder *ACT* haben mit ihrem musikalischen Programm Weltruf erlangt – sie stellen ihrem internationalen Publikum neben amerikanischen Künstlern immer auch spannende Projekte aus Deutschland vor. "Deutscher Jazz / German Jazz" erzählt, wie es dazu kam, dass die Jazzszene in Deutschland heute eine der lebendigsten Europas ist. Sie erzählt von Einzelleistungen und Regionalszenen, von Strukturen in West und Ost, vom Wandel einer Musik, die über die Jahre ein Selbstbewusstsein entwickelt hat, das sich in den Musikern, ihrer Musik und dem Publikum widerspiegelt.

Die Ausstellung nimmt damit Bezug sowohl auf die Geschichte dieser Musik wie auf die aktuelle Szene, erzählt von Clubs und Festivals, Plattenlabels und der Rolle des Rundfunks, stellt einzelne Persönlichkeiten vor und stilistische Tendenzen. Die kurzen Einführungstexte und nähere Erläuterungen zu den einzelnen Themengebieten in deutscher und englischer Sprache sollen vor allem im Ausland Interesse für Jazz aus Deutschland wecken. Fotos aus öffentlichen wie privaten Archiven ergänzen die Ausstellung, die sich damit an Neugierige, Interessierte und Kenner gleichermaßen richtet.

"Deutscher Jazz / German Jazz" spürt der Entwicklung und der Stimmung der deutschen Jazzszene nach. Ich möchte Ihnen nun die Tafeln im Einzelnen vorstellen.

Die ersten fünf Tafeln zeigen die Entstehung und Entwicklung des deutschen Jazz.

- Tafel 1 "Der Jazz erobert Deutschland" versucht die pulsierende Stimmung der Bars und Tanzpaläste der 1920er Jahre zu spiegeln; in den Anfängen des Jazz in Deutschland werden insbesondere der Einfluss der frühen Fisk Jubilee Singers, der Saxophonist Eric Borchardt oder die Tournee von Sam Wooding's Chocolate Kiddies gewürdigt.

- Tafel 2 "Jazz unterm Hakenkreuz" beleuchtet das Überleben des Jazz in der dunklen Zeit des „Tausendjährigen Reiches“. Hierzu zählen die „Swingers“, eine Jazzband im KZ Theresienstadt, aber auch Namen wie Kurt Hohenberger, Freddie Brocksieper oder auch „Charlie and his Orchestra“, ein Swingorchester im Auftrag des Propagandaministeriums.
- Tafel 3 "Der Jazz blüht auf..." zeigt das Nachkriegsdeutschland, in dessen Zentren Hamburg, München, Berlin und Frankfurt sich verschiedene Jazzszenen etablierten. Bekannte Namen wie Carlo Bohländer, Abbi Hübner, Max Greger oder die Helmut Brandt Combo stehen für diese Zeit.
- Tafel 4 "Der Jazz spielt sich frei" . Der Nachkriegsphase der Nachkriegszeit folgte in den 1960er Jahren eine Art Emanzipation von den amerikanischen Vorbildern. Protagonisten dieses „Free Jazz“ sind u.a. Gunter Hampel, Peter Brötzmann oder das Globe Unity Orchestra mit Alexander von Schlippenbach.
- Tafel 5 "DDR: Freie Form oder geformte Freiheit" zeigt das „andere“ Deutschland mit seiner eigenen musikalischen Klangfarbe. Die Dresdner Tanzsinfoniker mit Karlheinz Drechsel, das legendäre Open-air Festival in Peitz gehören genauso dazu wie Ernst-Ludwig Petrowsky oder Günter Baby Sommer.

Die nächsten vier Tafeln beschäftigen sich mit den strukturellen Besonderheiten dieser Musik, wie sie gerade für Deutschland typisch waren.

- Tafel 6 "Clubs und Kellerleben" widmet sich einmal legendären Spielorten wie beispielsweise dem domicile in München oder Onkel Pö's Carnegie Hall in Hamburg, zum anderen stellt es auch die Besonderheiten der vielen Jazzclubs als Vereine dar.

- Tafel 7 "Festivals – draußen und drinnen". Frankfurt – Berlin – Moers – Leipzig ist die Achse der berühmten deutschen Festivals. Ihre Geschichte und ihre Besonderheiten stehen hier im Vordergrund.
- Tafel 8 "Jazz lernen...". Die „Jazzklasse“ von Mátyás Seiber in Frankfurt 1927 gilt weltweit als einer der ersten Studiengänge im Jazz. Heutige Jazzschüler finden ein breites Unterrichtsangebot. Die Tafel zeigt diese Entwicklung.
- Tafel 9 "Schwarze und silberne Scheiben" spielen eine wichtige Rolle für die Dokumentation des Jazz als Improvisationsmusik. Neben den Auswanderern Francis Wolff und Alfred Lion, die Blue Note gründeten, stehen heute Labels wie ECM, Act , enja im Vordergrund.

Zwei Tafeln haben wir zwei außergewöhnlichen Menschen gewidmet, die in besonderer Weise mit dem Jazz verbunden waren

- Tafel 10 "Der Jazzpapst", und sein spezielles Metier "Jazz im Radio". Joachim Ernst Berendt hat als Rundfunk- und Radiomoderator, als Konzert- und Festivalmacher, als Plattenproduzent und Experte und gerade auch als Buchautor des legendären „Jazzbuches“ vieles im und für den Jazz bewirkt.
- Tafel 11. „Jazz im Radio“ zeigt die multifunktionale Rolle der Sendeanstalten auf: als Berichterstatter, Mitveranstalter von Festivals, Katalysator für Projekte und Arbeitgeber von Big Bands.
- Tafel 12: "Albert Mangelsdorff". Diesem 2005 verstorbenen deutschen Ausnahmemusiker widmen wir eine eigene Tafel mit seinen wichtigsten künstlerischen Stationen.

Mit den letzten drei Tafeln wagen wir einen Blick in Gegenwart und Zukunft

- Tafel 13 "Hauptstadt-Jazz heute". Berlin gilt als Experimentierfeld in Sachen Jazz. Musiker wie „Erdmann 3000“ oder der „Rote Bereich“ stehen für diesen neuen urbanen Stil.
- Tafel 14 "Europa" dokumentiert viele pan-europäische Projekte bis in die heutige Zeit: beginnend mit den „European All Stars“ der 1960er Jahre, über Francy Boland , George Gruntz oder das Globe Unity Orchestra.
- Tafel 15 "Jazz im 21. Jahrhundert". Freie Improvisation, Einflüsse aus Rock, Pop oder Hip Hop stellen für die heutigen Musiker ein frei verfügbares Repertoire dar, aus dem sie zu ihrem eigenen Stil finden. Till Brönner, Nils Wogram, Christopher Dell stehen hierfür beispielhaft.

Bei allem Bemühen sind wir uns natürlich bewusst, dass nicht alle wichtigen Namen genannt werden konnten, nicht alle regionalen Besonderheiten Berücksichtigung haben finden können, viele Themenbereiche in dieser Komprimierung nicht angeschnitten wurden. Wir haben eine mögliche Darstellungsform des deutschen Jazz gewählt und hoffen auf zahlreiche ergänzende Unternehmungen.